

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M mit Postgebühren 1.20 M, im Bezugs- und 10 km Verleihe 1.25 M, im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsbonnemens nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

83. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. 1. Spalte Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
breiter Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Nu dem
Wandverfäßen,
Mittw. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 263

Mittwoch, den 10. November

1909

Befehlungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember können noch immer gemacht werden.

Neuer Bescheid von der Winteroberplan nachgeliefert.

Bekanntmachung.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im kommenden Winter
1. einen dreiwöchigen Kurs für Zimmerleute in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 24. Februar 1910 in Tübingen,
2. einen zweiwöchigen Kurs für Maurer und Steinhaue in der Zeit vom 1. bis 21. Dezember d. J. ebenfalls in Tübingen zu veranstalten.
Näheres über die einzelnen Fächer der Kurse, die Zulassungsbedingungen, Unterrichtsgeld etc. ist in Nr. 44 des württ. Gewerbelattes vom 30. Okt. 1909, welches bei den Schulbehörden eingesehen werden kann, zu ersehen.
Nagold, 2./9. Nov. 1909. R. Oberamt:
Troll, Reg.-Rat. K. B.

Friedrich Schiller zu seinem 150. Geburtstag.

In der Geschichte des deutschen Volkes wird der 10. November 1759 für ewige Zeiten als ein feierlicher Gedächtnis-tag bezeichnet bleiben, denn an diesem Tage begann Friedrich Schiller seine Lebensbahn, er, dessen großes und edles Herz die Gewalt über die Schranken und die Grenzen des Volkes bis zum heutigen Tage behält und nur das erklärt die Tatsache, daß dem Dichtungsgeist der Nation noch 100 Jahre nach seinem Tode Huldigungen dargebracht werden, wie sie mit gleich herrlicher Liebe und Verehrung kaum jemals fremden Menschen bereitet worden sind. Sein geistiges Erbe geht über die ganze Kulturwelt, sein unsterblicher Ruhm über jedes Vaterland, seiner Heimat. Wenn am heutigen Tage nach dem Jubel der Stadt und der Provinz für den größten Sohn der Stadt und des ganzen Schwabenlandes die alten Häuser mit Fahnen und Laternenstrahlen schmückt, dann geschieht es in dem erhabenen Bewußtsein, daß an jenem Tage wiederum die Blitze der Idealität aller Weltteile, auf jenes traute Neckarflößchen gerichtet sind, die mit mächtigen die Flut der Stürme des Landes ist, aus der jener große Dichtergestalt hervorging, der durch seine geistige und sittliche Größe und durch seinen Ruhm noch in unserer Mitte gegenwärtig ist wie ein Riese erobert und dem deutschen Nationalgeist durch die Freiheit seiner Gedanken Schwünge verlieh, durch die ein neuer Frühling über das Vaterland heraufgeblüht war. Wiederum gedenken wir in stiller Ehrfurcht des vielgeliebten Mannes, der von Kindheit an die Sorgen des Lebens bekämpfte und der fast bis zum Ende seiner Tage die Armut als fremdbildigen Begleiter grüßte. Er, der so herrliches

Zur 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag.

(Schluß.)

In Schiller (siehe den vorige große Dichter unserer höchsten Literaturgeschichte aus dem Leben, dessen Poesie alle Kreise der Nation zugleich ergriffen und durchdrungen hatte. Wie Adolf Stern (Vergleiche der deutschen Nationalliteratur) sagt, war Schillers Erscheinung geradezu eine einzige und selbst Goethe, der sich am tiefsten mit Schiller zusammengesetzt hatte und ihm mehr als ebenbürtig war, fand, als er an die Vollendung des Demeitros dachte, daß es „ebenso leicht sei, für Schiller zu atmen, als für ihn zu atmen“ und wählte sich auf seinen wunderbaren Schönen Epilog zu Schillers Glorie beschränken. In Schiller war von Haus aus neben einem klaren realistischen Menschenbilde, ein Talent, einer wahrhaftigen poetischen unmittelbarkeit, die den nachhaltigen Wert der Räuber und des Fiesco verleiht, längst nachdem deren ethisches Pathos unwirksam geworden ist, ein Element subjektiver Reflexion, ein Zug zur abstrakten Ideenverwirklichung lebendig, der durch seine früheste Vertiefung und Klärung nur noch verstärkt wurde. Sag ihm auch die gemeine Milieutendenz, welche die Dichtung nur als Behälter für moralische Beispiele und Ermahnungen betrachtete, tief unter den Fäden, so waren sein an Rousseau genährtes Freiheitspathos und sein idealer Traum von der allgemeinen Menschheitsbeglückung härter als seine poetische Aufgabe an der Fülle der Empfindungen. So griffen

vollbracht, dessen unergänzbare Werte (sozialer Glanz und Wärme) ausstrahlen, hat immer nur im Schatten des Glücks gekostet und als ihn schon der Mittag seines Lebens auf die Höhe geführt hatte, da mochte der Tod in dem Augenblick allem ein Ende, da das Werk des Genies noch so weit vom vorgezeichneten Ziele entfernt war. Es war ein großes Glück für Deutschland, daß zur Zeit der größten politischen Veränderungen und der tiefsten Erniedrigung unsere beiden größten Dichter und Denker dem Auslande überführt und diese geistigen Potenzen genützt allein, dem Vaterlande in schwerster Zeit Ruhm und Nutzen zu verschaffen. Seit jener Zeit sind Generationen in das Grab gesunken. Eine Epoche politischer und sozialer Umwälzung hat die andere abgelöst. Wie alles sich im Leben der Völker verändert, so auch die Kunstanschauungen. Neue Kunstprinzipien wurden aufgestellt, und neue Stille geschaffen. Jugendlichte Stimmen glaubten das Alte einfach über den Haufen werfen und ihre Schwärmegeister zum Geißel erheben zu können. Aber allen diesen Dämmernorgen hat die Sonne nicht gescheitert. Schiller's alles und ewig neues Kunstideal erfüllt noch heute den weiten Horizont mit Licht und Wärme und noch immer bilden wir voll Bewunderung und Begeisterung in jener Doppel-aktion an, das in modernem Verständnis die dantische Lebensweise erfüllt. Idealismus und Realismus freiten wieder in neueren Tagen um den Sieg und hoch gemahnen beide zusammen nur, wie Schiller sagt, das vollkommene Bild der Menschheit. Die Schwaben können von hoher Warte auf die Kämpfenden herübersehen, denn wir ehren uns selbst, wenn wir nicht aufhören, in Liebe und Treue den heiligen Idealismus zu pflegen, der unseren Schiller zur Höhe emportrug. Wenn nun eine frohbewegte Menge sich in der kleinen Schillerstadt versammelt, dem Genies halbigend, der als ein Sieger über eine Welt ungeliebter Gegensätze vor ihr steht, dann wollen wir uns nicht mit der Bewunderung und Anerkennung seiner Taten begnügen, für das deutsche Volk bildet sowohl die Größe seiner Geburt, wie Schiller's Fühlenskraft, so man ihn zur ewigen Ruhe gebietet hat ein Bollwerk, das die Liebe einer großen Nation in dauernde Obhut genommen hat. Aber über den Talgrund des stillen Neckars, dem um herrliche Reben ansetzt und über die Wipfel der Bäume, die seine Kraft nurenschen, soll die Mahnung an die Lebenden gehen, nicht nur das Andenken des großen Mannes heilig zu halten, sondern aus dem Gedächtnis seiner Taten Kraft und Lebensmut zu schöpfen. In unserer Zeit, wo die politischen wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe immer mehr an Schärfe zunehmen, da erhebt sich manchmal die erste Frage, ob nicht hier und da die Gegenstände unendlich verhärtet werden, daß Treuesünde zu sehr in den Vordergrund gerückt wird, ob eine gesunde Grundlage zu einem Ausgleich vorhanden ist. Da heißt es doch ein Gedächtnis ist zur rechten Zeit ein, wo man wieder an das Selbstbewußtsein der Nation appellieren kann, indem man den Idealismus in den Vordergrund rückt und die Worte seines edlen und größten Schirmherrn laut und vernünftig in die Hände ruft: „Seid einzig, einzig, einzig!“

Politische Uebersicht.

In den Staatsbetrieben der Marine soll in Zukunft nach kaufmännischen Grundsätzen gearbeitet werden. Zunächst soll am 1. April n. J. auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven eine Buchführung nach kaufmännischem Muster eingeführt werden. Im Zusammenhang damit ist ein kaufmännischer Beirat angeordnet worden, der die Beamten mit der kaufmännischen Buchführung vertraut machen soll. Bewährt sich die Einrichtung, so soll sie späterhin auch in anderen Marine-Staatsbetrieben eingeführt werden. Man darf diesen Entschluß ohne weiteres auf die bisherigen Ergebnisse des Reichs Werftprozesses zurückführen. Dort sind von den angelegten Konstanten Dinge zur Sprache gebracht worden, die auf die bisherige Geschäftsführung auf der Reichs Werft das ungünstigste Licht werfen. Es herrschte offenbar ein völlig geschäftsunfähiger und weltfremder Betrieb, aus dem die Kaufleute den Altmaterial usw. auf Kosten des Reiches ganz unbedenklich Gewinne zogen.

In der ungarischen Politik ist noch immer kein entscheidender Schritt zur Klärung getan worden; auch ein am Freitag abgehaltener Ministerrat vermochte die Entscheidung nicht zu fällen. Man beantragte lediglich den Reichspräsidenten Bellerik, nach Wien zu fahren und den König darüber zu unterrichten, daß sich das ganze Kabinett und eine zweifelhafte Mehrheit des Reichstages für eine friedliche Entlohnung gewonnen haben, wenn der König sich entschließen könnte, gewisse Forderungen, namentlich auf militärischem Gebiet, zu machen. Der entsprechende Entwurfsplan soll erst festgestellt werden, wenn Bellerik vom König eine Antwort erhalten hat. Allgemein hält man die Spaltung der Unabhängigkeitspartei für unmittelbar bevorstehend. Man glaubt, daß die Mehrheit der Partei mit Rossich gegen Jasky stehen werde.

Die türkische Regierung hat beschlossen, den für Bosnien in England gebauten Drednauten anzulassen. — Die Legung eines zweiten Gleises für den Lokaldienst der Orientbahnen, zu der die Pforte vertraglich verpflichtet ist, hat die Pforte beizutragen, ist in Rücksicht auf die finanzielle Lage vorläufig aufgegeben worden.

In der serbischen Thronfolgefrage hat der Bischof von Niksch, Nikanor, in etwas eigenartiger Weise den Wunsch, dem Erztrouprince einen Dienst zu leisten. Er ließ seinem Freunde eine Art Diktandbrief schreiben, in dem er mittelst, Gott habe ihm im Traum Bescheid wegen der widerrechtlichen Abänderung der Thronfolge gemacht. Daraufhin habe er, der Bischof, im Verlauf einer Revolution den Prinzen Georg auf Gottes Kuraten zum König ausgerufen. Die Angelegenheit wurde am Sonnabend in der Synagoge zur Sprache gebracht, wobei der Kultusminister erklärte, er habe eine strenge Untersuchung eingeleitet. Ein Beamter, der krankhafte Lüste verbreite, wisse denkwürdig werden.

Neu Meldungen aus Marokko haben die spanischen Operationen wieder begonnen. 16000 Mann sind am Samstag von Melilla aus nach dem Gebiet der

durch das Morgenrot des Schönen. „Was erst, nachdem Jahrtausende verfloßen, die allererste Brunnst erfand, lag im Symbol des Schönen und des Großen voran geöffnet dem sinnlichen Volk.“ Die Schönheit ist dem Dichter durchsichtiger noch prophetischeres Symbol der Wahrheit, die uns frei macht.“ In den Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen (1794) findet sich in unermesslicher Schiller's reiferer Erkenntnis entsprechender Eingeringung der Schaulust angeführt, daß der Weg zu aller Freiheit, auch zur politischen, durch das Ästhetische, durch die Kunst gehen müsse. Denn wie die Goethe's naive-idealistische Natur in unendlicher Forderung auf die Schiller's, so allmählich immer entscheidender aus den abstrakten Denkregionen in die Wirklichkeit des Lebens ziehend. Schiller rühmt es wiederholt und ausdrücklich dankend von dem Freunde, daß er ihm die Tendenz, vom Allgemeinen zum Individuellen zu gehen, abgewöhne und ihn umgekehrt von einzelnen Fällen zu großen Gesetzen fortführe. Und Goethe sagte die beiderseitig ansiehend und korrektil aufeinander wirkenden Stellungen, die Schiller und er selbst innehatten, dahin zusammen: „Er predigte das Endgültige der Freiheit, ich wollte die Rechte der Natur nicht verkennt wissen.“ Natürlich blieb Schiller auch jetzt sich selbst getreu und der Dichter der Ideen. Auch in seiner letzten und reifsten Periode noch läßt sich seine April nur selten als der unmittelbare naturwüchsige Ausdruck der reinen Stimmung betrachten, noch bleibt sie wesentlich eine Gedankenarbeit. Die Freiheit ist ihm die goldene Frucht in der irdischen Schale der Kunst geblieben, wie sie es war von Jugend an; Er

denn allerdings Schiller's Dichtungen oft und leicht über die Grenzen des rein Ästhetischen hinaus, der Dichter ward zum Philosophen. Aber freilich trat eben hier wieder die ganze Stärke und Weisheit seiner Subjektivität zutage. Was bei tausend andern leidige Abstraktion und bloße Dialektik blieb, ward unter Schiller's Hand zur Poesie. Seine großen allgemeinen Ideen wuchsen in ihm zu einer Macht und Wärme, daß sie sich in Gefühl und Leidenschaft und damit wiederum in Poesie verwandelten. Die Höhe und der stützliche Adel seiner Natur, hinter der noch Goethe's herrlichem Wort „das Gemüthe in weitenlosen Schreie lag“, waren mit dem eigentümlichen Jender verbunden, der die Idealität auf andere überträgt. Schiller ruft gleichsam in jedem Augenblick die höchsten Fähigkeiten, die ideale Stimmung seiner Höer und Leser empor und legt ihnen sein eigenes erhabenes Pathos in die Seele. Es hat einen tiefen Sinn, daß Schiller vorzugsweise der Dichter der Jugend ist und daß das Alter, von den Erfahrungen des Lebens geküßt und nach den Jugendträumen zurücksehend, gern zu seiner Welt zurückkehrt. Schiller selbst war sich der Signatur seiner Dichtung und des in ihm vermittelnden philosophischen Jungs sehr wohl bewußt. Was bei der Schöpfung seiner Jugendträume noch ganz naive und instinktiv in ihm abgewandelt hatte, ward, während er an Don Karlos blühte, ohne alle Frage zur Abstraktion. In voller Deutlichkeit bezeichnete das die Laufbahn des Dichters-philosophen erschaffende Gedicht „Die Räuber“ die Gesamt-tendenz Schiller's in Leben und Dichten. In das Land der Erkenntnis, der Befreunden, dringt der Mensch nur



Beim Kampf aufgebracht. Ohne Kampf gelang es ihnen, die Stellung zu halten, die als Schlüssel der ganzen Gegend am Kap Tres Forcas angesehen wird. Sie soll besetzt werden, um die andern spanischen Stellungen am Kap Tres Forcas zu sichern. Es handelt sich bei den gegenwärtigen Operationen lediglich darum, die spanische Einflusssphäre von den Rifstufen zu säubern und eine Linie von Karles, künftigen militärischen Vorkern zu ziehen. — Nach Berichten aus Tanager befindet es sich, daß Rulag Kaly, der Bruder von Rulag Hadd, der sich in der Gegend von Tanga aufhält, von dem mächtigen Scherif nach unterstützt wird. Man glaubt, daß viele Stämme ihn zu ihrem Oberhaupt ernennen werden. Rulag Hadd verläßt seine Sitzstätte. — Der französische Minister des Aeußern empfing am Sonnabend marokkanische Gesandtschaften und bestand ihnen gegenüber auf einer heftigen Regelung der schwebenden (Kulische) Fragen. Bisher verdrte die zum Freitag eine eingehende Antwort, da an diesem Tag in der Kammer die über Karolle eingebrachte Interpellation beantwortet werden soll.

Dem brasilianischen Kongress ging eine Delegation des Präsidenten zu, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, Einwanderern, die auf eigene Kosten sich als Arbeiter niederlassen wollen, Sand unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Nach Abzug des wöchentlichen Kassenhalt am Sand und für Aufwendungen für die Sanitärstation sei ihnen das notwendige Eigentum zu übertragen. — Der Minister des Aeußern und der argentinische Gesandte haben einen Vertrag unterzeichnet, durch den die Grenze zwischen Brasilien und Uruguay zugunsten von Uruguay verschoben wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r Vom Sande, 8. Nov. Die Arbeiten des Jägers und der Biener sind jetzt so ziemlich beendet und man gibt die meisten Ruhe auf dem Stängel. Je ruhiger es um unsere Biener ist, desto wohler fühlen sie sich im Winter. Mit Stippenstoffen braucht man aber doch nicht zu den selben zu gehen. Dem November bleibt nur noch der letzte Rest der Wintermiete vorbehalten. Die Arbeiten können aber ohne besondere Eile der Bienertraube vorgenommen werden. Die Biener haben wir bereits nach der Herbstzeitung aufgestellt. Als Schutzfliegen stehen wir solche aus Holz vor, verlangen aber, daß sie etwa 1 Zentimeter breiter und höher sind als die Innenrinne des Kasten. Gut schließender angebrachter Holz läßt die schlechte Luft langsam durch, aber sonst ist es. Es bleiben oben keine Nigen, wodurch jede Zugluft verhindert wird. Die Biener suchen so solche ebenfalls durch Verkleben der engsten Nigen zu vermeiden. Gesundheit besteht in einem richtig eingewirkten Kasten kann, aber doch nur dann, wenn es ihm nicht möglich ist, dem ihm gelassenen Raum nicht gleichmäßig zu durchströmen. Es wären in diesem Falle Waben zu entfernen und trockene Rissen einzustellen. Gutes dürfen wir im November nicht vergessen: unsere Biener zu schützen vor den ungeliebten Gekken, den Spinnweben. Am besten lassen wir die Fluglöcher in der ganzen Breite offen und hängen ein Etüchchen Nähnadeln ein, in das wir in Abständen von 7—8 mm kleine Stifte einschlagen, aber nicht erst, wenn sich die Käufe im Innern schon behaglich eingerichtet haben.

Nov. 7. Nov. In dem durch seine vielen Brunnen und durch sein vorzügliches Bier weltbekannt, eine Bierstadt von über 100000 Einwohnern, die seit 1. November d. J. in Kraft getretene Biersteuer in die Höhe gebracht; ein halbes Bier Bier 12 g gegen früher 10 g, ein Biersechsstück 10 g wie früher, ein Bierstück 7 g gegen 6 g. Die Sonntagsummer des Sonder Anzeigers brachte folgendes Inserat: „Kochstellen, Kälung! Kälung! Zur Erlangung gegen den Bierantrieb findet morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr beim Rathaus eine allgemeine Bürger-

sprechung zur Berichtigung soll ihm als Aufgabe der Poete mit aller gelingenden Mühe. Eine Dichterin war die Schöpferin der Dichtung auch in den Zeiten seiner reifsten Schöpfung. Desser gehen vor allem die unergänzlichen Leistungen Schiller's: „Ideal und Leben“, „Speyerberg“, „Die von der Erde“ u. a. unerschöpfliche Zeugnis. Aber immer weniger abstrakt ist Schiller die erhabene Aufgabe, die für ihn die Dichtung hatte; eine reichhaltige Aufklärung an die Wirklichkeit der Dinge begleitet seinen Weg vom „Wallenstein“ zum „Tell“ und „Demetrius“. So bildet denn die ganze Entwicklung des Dichters das edle Schauspiel unermesslichen redlichen Kampfes nach dem höchsten Ziele seiner Kunst und um die höchsten Güter des Lebens. Dabei steigerte sich die eigenartige Verbindung realer, charakteristischer Darstellung und des höchsten Pathos, in welcher der geistige Reiz von Schiller's Poete lag und liegt. In diesem Sinne wie in dem der realen Weltanschauung aller künftigen Dichterschaft erscheinen Schiller's Dichtungen als Taten, als gewaltige und unergänzliche Zeugnisse einer durchsichtigen, groß geistigen und heroischen Natur.

Diese Seite des Schöpfung's u. d. Dichtens, sozusagen die Heldenhaftigkeit seines geistigen Lebens, ist es (abgesehen von der deutschen Dichtung) die wichtigste Reizung in der Poete gewesen, die Schiller seiner Nation zum höchsten und vornehmsten unter allen ihren Dichtern gemacht hat. Die lebendigste Kunde von dieser Höhe und Herrlichkeit gab die Jubelfeier des hundertjährigen Geburtsfestes Schiller's 1859, die von hoch und niedrig, von jung und alt als

Veranstaltung fest. Reizung und eine große Zahl Dichtungen hatten sich beim Schloß versammelt. Nach der Schlußfeier und der Polyzedler erschienen mit einem vom R. Oberamt geschickten Bomben, letztere jedoch nicht als Demoskramen. Der Schlußfeier verlas einen Erlaß des R. Oberamts, daß die Veranstaltung nicht stattfinden dürfe, so dem R. Oberamt keine Anzeige dazwischen erhalten sei.“ Er befahl den Versammelten auseinanderzugehen. Unter großer Heiterkeit löste sich die „Versammlung“ auf. Mit 11 g pro Halbliter wären die Trinker einberufen. Der heutige und nächste Sonntag werden die Entscheidung betragen. Auch im neuen Fährten, in Reizungen und Kälber gab es Bierfestveranstaltungen.

r Freudenstadt, 9. Nov. Einem Bauhauer gelang es, einen tiefen Graben beim Wäldern zu ergraben. Der Wäldere wurde in das Amtsgerichtsgelände eingeliefert. — Wegen Verletzung gegen den § 174 des Strafgesetzbuches wurde ein Rechtsangehöriger verhaftet und ebenfalls an das Amtsgericht eingeliefert.

r Stuttgart, 8. Nov. Der Evangelische Synodus ist heute zu seinen jährlichen Beratungen versammelt.

r Stuttgart, 9. Nov. In der Strafsache gegen Hans Kasper: Schwanen, Redakteur der „Stuttgarter Zeitung“, wegen Vergehens gegen die Religion, sowie Verletzung des Bittschuß Dr. Kessler an der Weilsche der Dörste Kottlingen hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart, nachdem die Voruntersuchung Ende Oktober abgeschlossen worden war, nunmehr Anklage erhoben, und beantragt, das Hauptverbrechen gegen Schwanen vor der Strafkammer I des Amtsgerichts Stuttgart zu eröffnen. Die Anklage wird Staatsanwalt Dr. Kasper vertreten. Der Landesadvokat hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen und wird durch Rechtsanwalt Dr. Schilling vertreten. Ein Verteidiger ist noch nicht bestellt. In der früheren Strafklageprozess hatte Rechtsanwalt Harkmann die Verteidigung geführt.

r Stuttgart, Die „Adorsy“ berichtet: Der Verkauf des Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ an die „Württembergische Zeitung“ ist, wie wir zuverlässig hören, nunmehr zustande gekommen. — und zwar um den billigen Preis von zwei Millionen Mark, wovon 1 200 000 M. in bar von der „W. Z.“ bezahlt werden, 500 000 M. in Anleihen der „W. Z.“ und 300 000 M. durch Uebernahme von Verlagsanhangs. So lautet, wie wir erfahren, der Uebernahmevertrag des Aufsichtsrats der Deutschen Verlagsanstalt, der der bevorstehenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt wird. Er geht das Stuttgarter „Tagblatt“ nach 66jähriger Selbständigkeit jetzt an dem Sitz der Deutschen Verlagsanstalt in den Konzern jener deutschen Verlegergruppe über, die in einer Reihe von Städten Generalagenten gegründet hat und diesem Käufer auch in Stuttgart die „W. Z.“ eingeführt hat. Der bisherige Redaktionschef hat dem „Tagblatt“ und der „W. Z.“ jedes Jahr Verluste von Hunderttausenden von Mark gebracht. Jetzt sollen beide Blätter in einer Gesellschaft neben einander erscheinen, vereinheitlicht und vereinfacht, und zwar vom 1. Januar an. Die Kaufsumme der Deutschen Verlagsanstalt für die „Tagblatt“ hat 3 Millionen betragen; sie hat es aber schließlich um 2 Millionen herabgesetzt, zur Uebernahme eingewilligt und schadenlos abgetreten.

r Stuttgart, 9. Nov. (Große Hanjand-Veranstaltung.) Am kommenden Freitag, den 12. d. M., abends 8 Uhr findet im Festsaal der Lederhalle zu Stuttgart eine Bundesversammlung des Hanjandbundes statt, in der der Ges. Inhaber Prof. Dr. Ruge-Berlin einen Vortrag über die Hanjand-Veranstaltung halten wird. Geheimrat Ruge ist der Schöpfer des Hanjandbundes und steht seit dessen Gründung als Präsident an der Spitze des Bundes. Seine Verlegungen über die Wege und Ziele dieser Organisation werden bei der Bundesversammlung Interesse erwecken, als Geheimrat Ruge selbst als Bundespräsident kommt. Er hat das Wachsen des Hanjandbundes im deutschen Süden mit besonderer Freude begrüßt und ist

nationaler Festtag begangen wurde. Mit ergreifender Gewalt trat es, wie Jakob Wagners in seinem schönen Scherzgedicht ausführt, in jenen Tagen hervor, daß in Schiller sich verkörpert, was in anderem Maße an großen und edlen Geistes ist und selbst die Über, die in beiden nach Schiller's Tod lebenden Geistes über beherrscht hat, der deutsche Einheitsmann, dessen sich an den Dichter des Wilhelm Tell. Seit dem, einzig, einzig überall erhoben sich Standbilder des Dichters in Erz und Stein, die seine Jüge dem Volke gegenwärtig halten. Das beste Denkmal aber, dauerhafter als Erz und Stein, hat Schiller im Herzen der Nation. In Millionen von Exemplaren sind seine Werke über die Welt verbreitet und unermesslicher Segen geht aus ihnen hinaus gegen alle Zeit und alle Völker in lebendige Gemüter über. In den Stunden des Unglücks erhebt aus Schiller, und in denen des Glücks mahnt uns sein tröstliches Wort. Welche Veränderungen hat die Erde vergangener Jahrhunderte in unserem geistigen Leben vollzogen haben mag, die Dichtung, die der große Dichter, mit gewaltigen Worten hat unsere Herz ergreifend, berührt, denn er selbst in Kampf und Not ungeschützt hat, sind immer die Ideale unseres Volkes. Beherrscht in dem trüben Nebel des Tages, durchsicht wohl gar von einigem, deren Bild und Streben durch das nächste Bedürfnis begrenzt wird, werden sie doch von dem Besten festgehalten, und ein Jugendgeschlecht nach dem andern erhebt aus Schiller's Dichtungen und aus Schiller's Leben, was es heißt, Denken und Sollen unter die Herrschaft des Wahren, des Schönen und des Guten zu stellen. Die vornehm-

gerne der Einladung württembergischer Präsidialmitglieder des Hanjandbundes gefolgt, die ihn zu einem Vortrag in Stuttgart geleitet haben.

r Stuttgart, 8. Nov. Die Götische Buchhandlung bezieht am 15. November das 250-jährige Jubiläum des Reichens. Der jetzige Chef des Hauses, Geheimrat Kommerzienrat Krüger, feiert am selbigen Tage seine 50-jährige Berufstätigkeit. Die Götische Buchhandlung ist aus dem Geschäft des ehemaligen Buchhändlers Philipp Braun in Tübingen hervorgegangen, das bei im Jahre 1681 in Göttingen geboren Johann Georg Cotta im Jahre 1669 durch seine Verheiratung mit der Witwe Braun's erworb und unter seinem Namen fortgeführt. Seinen großen Aufschwung verdankt das Geschäft insbesondere dem Verlag der Werke Schillers und Goethe's.

r Tübingen, 8. Nov. Die Götische Buchhandlung nach Tübingen. Bei dem Zusammentritt der Finanzkommission am 9. d. M. wird n. a. über die Frage der Verlegung der Tübingen Götische Buchhandlung nach Tübingen Bescheid gefaßt werden. Diese Verlegung wird bekanntlich von der Regierung aus Gründen der Sparbarkeit empfohlen, nachdem die Stadt Tübingen zu weitgehenden Opfern sich verhalten hat. Von Interesse ist, daß die Mehrzahl der Studierenden aus Schwaben herkommen besteht und auf jeden Studierenden — es sind über 130 — über 1000 M. Staatsanwand kommen.

r Cannstatt, 9. Nov. Die Stettfunde. Die Grabungen für die Erweiterung des Stadthafens haben jetzt die Erde verlassen, wo die weißen Stettfunde gemacht wurden. Es sind, wie berichtet, im ganzen die Stettfunde von neun Erwachsenen und einem Kind angegraben worden. Dazu kommt noch das Pferdskleid und das Hundegeld. Der Knochenbau läßt bei den meisten auf einen schwächlichen Körperbau schließen, ein kräftiger Körperbau war nur bei einem am Samstag angegrabenem Mann zu beobachten. Die Stettfunde lagen fast alle 80 cm unter dem früheren gemauerten Boden und waren streng und ganz im Grundbau verstreut. Ein Skelett war in starker Einkerbung, die übrigen in Längsrichtung angetroffen worden. Heute früh wurde noch ein Knochen gefunden, aber nicht weiter nachgegraben, da dies für den Bau nicht erforderlich ist. Nach dem besprochenen Skelett, das auch später in den Erdboden geraten sein kann, wurde nicht die mindeste Spur nachgegraben, die auf Beigabe von Knochenresten sein könnten.

r Döbeln, 9. Nov. Hier brannte das Wohnhaus des Landwirts Treiber ab. Der Schaden beträgt 8000 M.

r Tübingen, 8. Nov. Auch die hiesigen und die Brauereien der Umgebung haben nunmehr die Bierpreiserhöhung ab 1. Dezember beschlossen. Eine größere Brauerei bei Tübingen hat bereits ihre heimliche Biersteuernhaft davon verständigt. Sollte es auch in den übrigen zu einem Anschlag kommen, so ist der Bierpreis bei Schwaben nach sehr wahrscheinlich.

r Tübingen, 9. Nov. Bei einer infolge Wortwechsels entstandenen Schlägerei in der Postgasse wurde der 23-jähr. Weingärtner Bichtensberger schwer verletzt. Der Täter ist bekannt.

r Tübingen, 9. Nov. Es haben sich einige Nachtragsforderungen für den städtischen Gas notwendig gemacht, die die hiesigen Kollegen beschließen, so rund 4000 M für das Lichtwerk mit 1000 M für das Gaswerk, für das ein Verleiderator für Holz angeschafft werden soll.

r Cronberg, 9. Nov. Eine gefährliche Krankheit wird mit dem benachbarten Göttingen gemeint. Dort hat heute noch der etwa 22 Jahre alte Bader'sche Otto Ruch seine im Juli 1890 etwa 20 Jahre alte Schwägerin, ein kräftiges Mädchen, mit einem Karoffelknäuel ertränkt. Das Mädchen wurde heute früh hinterher in der Tiefe aufgefunden. Der Täter ist vor nicht langer Zeit vom Richter entlassen worden, wo man an ihm keinen geistigen Störung beobachtet hat.

r Merklingsen, 9. Nov. Als nun, mögliche Angehöriger des Fünfs, dem gefam eine groß-

Schönheit seines Wortes, der Adel und die Reinheit seiner Gestaltung, die Tiefe und der Glanz seiner Gedanken erfüllen noch heute wie vor einem Jahrhundert Tausende und Millionen mit Begeisterung; was das ist und was regt es in unserem Herzen auf. Keine Stunde, keine Gesellschaft, keinem Abend ist Schiller fremd. Der Dichtergedanke steht mit demselben Glanz wieder in ihm zurück und ruhet das Laster, was Welt und Leben lehrt, in goldenen Worten ausgeprägt. Der Arbeiter drängt sich nach der bedürftig geistiger Erhebung, das auch in der Göttingen Seele lebt, erfüllt ihn Schiller. Der Jüngling lebt mit dem Schicksal der großen Dramen; er erfüllt sein Herz mit dem edlen Geiste und mit dem Gange des Idealismus, der aus jeder Zeile Schiller's ihm anweht; und der weltläufige Geist kann über den tiefen Sinn, mit dem Schiller des Lebens Wandlungen und Kämpfe bemerkt. Kraft und Mut atmen seine Worte, Kraft und Mut in den sie, mochte sie hören.

„Auf der anderen Seite!“ Ein lustiger Fall von Sprachverwirrung wird in Göttingen bei Berlin und belacht. Ein Dichter, der seinen Beruf bisher auf der einen Strohhalm betriebe hatte, wollte sein Geschäft auf die andere Seite verlegen. Diese Absicht teilte er seinen Kunden durch folgendes Plakat in seinem Schaufenster mit: „Von morgen ab lasse ich meine verehrten Kunden auf der anderen Seite.“

Schöne p
Faiterom
dieser Ein
gericht in
Feme
Lobes des
leut's belle
Die Sings
brochens
durch Sch
brochens
gegen 2 U
treffe und
dem Befam
sein. W
Russe an
hinterläßt
gemeine
richtlichen
r Ed
Zeit wird
apparate
hat. Es
von 10—1
Kaffee
für die
bedürftig
gestellen.
und war e
na zu erk
r Te
Lager ein
Werte ge
meldung in
schließen
men haben
Bibe
wichtig
von Kne
worden.
iner selb
unter die
Brauch
ohne Sch
Einwirk
unter die
durchdr
del und e
r W
wird jehr
Konat O
durchsch
27/28. O
dem ist a
schweben
angeführ
wie betrou
ihnen jug
in vergan
werden. I
weiter hat
der Hand
denn Bau
r Et
Fenster
die Belüft
nen veran
gelms, en
hatte der
dargelegt
stunde in
ausführ
um ein G
Sorgang
geschafft,
nach er G
gelegt; u
und (sich
hat am E
Bedeutung
der Staat
beherrsch
Gelds un
verfügt S
Kittel. J
gehängt,
habe, och
angeführt
meldungen
etwas Kon
leistung
Vortrags
sel mehr
Schernd
ihnen Hop
das Arde
solcher W
sprechend
es, daß
K. gelagte
des Ar. H
Bedeutung
Angeloge



Stadt-Gemeinde Nagold.
Die Holz-Abfuhr betr.

Alles im hiesigen Stadtwald verkaufte Nutz- und Brennholz vom abgelaufenen Fiechjahr muß spätestens bis letzten November d. J. bezahlt und abgeföhrt sein, widrigenfalls die sämmtigen Käufer die in dem Holz-Verkaufs-Bedingungen angedrohten Folgen zu gewärtigen hätten.
Gemeinderat.

Volksbibliothek Nagold
im Lokal der Mittelschule.
Ausleihezeit jeden Donnerstag von 1-2 Uhr.
Der Bibliothekar.

Rohrdorf, den 9. Nov. 1909.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, das unsre I. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Magdalene Seeger
geb. Nestle
heute morgen 8 Uhr im Alter von 79 Jahren unerwartet schnell entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Ehegattin:
Johann Georg Bühler.
Beerdigung Donnerstag mittag 9 Uhr.

Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.
Unterzeichnete bringt am
Samstag den 13. Nov., vormittags 9 Uhr
in ihrer Wohnung im Gäßl 1. Platz gegen Barzahlung zur Versteigerung:
Schreinwerk, darunter 2 Bettladen samt Röschen, 2 Kleiderkästen, 1 Wandkasten, 1 Küchekasten, 1 gut erhaltenes Tafelklavier, 1 Binnbadewanne, 1 Bügelofen, Betten und Bettgewand, Kleider- und Küchengeföhrt, sowie allgemeiner Hausrat.
Agathe Lutz, Witwe.

Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Müh, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.
Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Streng reelles Angebot!
Dauernd hohes Einkommen!

Für eine Erlaubnis von 10 enorm profitlichem Werte, daß sie in laufenden Wirtschaftsbetrieben aufgenommen wurde und überall als bedeutende Ersparnis erbringend, von Sachverständigen glänzend begutachtet und empfohlen wird, ist der Betrieb und das alleinige Ausbeutungsrecht für das Oberamt Nagold evtl. größeren Bezirk an uns: welche Herrn sofort zu erteilen. Die Rentabilität ist sofort ersichtlich, nachweisbar. Zur Ueberrahme sind circa 400 M. erforderlich. Nur ernste Bewerber wollen Offerte unter N. D. 9608 an Rudolf Mosse, Stuttgart, senden.

Nagold.
Gedenket der Blinden!
Anlässlich der Bezeichnung des Jahresberichts vom Blinden-Verein in Gmünd nimmt auch dieser wieder Gaben in Empfang
Oberlehrer Beck.

Verloren ging ein grauer Mantel auf dem Wege von Nagold nach Oberschwandorf über die Steige. Der rechtl. Finder wird gebeten, denselben abzugeben in der „Krone“ in Nagold.

Nagold.
Am Donnerstag d. 11. d. M.
Gans-essen
Bei gutem neuen und altem Wein, wenn möglich dabei
Summz. Schiff.

Nagold.
Junges, fettes Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
Fr. Krauß, Metzgermeister.

Nagold.
Täglich 60-70 Str. Milch
werden sogleich nach Pforzheim gesucht.
Käse zu erfragen bei
Stottels a. d. Insel.

eleg. geb. Mk. 5.— karten. Mk. 3.50

Das neue
Richard Wagner-Album
für Klavier
erhältlich in der
G. W. Zaiser'schen Buchhd.

! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen (Schmal und breit empfohlen) in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Musche's Arnica-Haaröl
ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs d. Haars macht es weich, geschmeidig, naturgemäß und beseitigt die lästigen Kopfschmerzen und -schuppen.
Flascons à 50 und 75 Pf.
Allein echt bei
Heb. Lang, Konditor, Nagold.

1 Geiß
hat zu verkaufen; unter 8 die Wahl.
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Jünglingsverein Nagold.
Sonntag 14. Nov., 2-3 Uhr nachmittags
Vortrag im Vereinshaus
von Herrn Amtsgerichtssekretär Heyd über „Die Weltkonferenz in Darmen“.
Mitglieder und Freunde mit Familien sind herzlich eingeladen.
Von 3 Uhr an Versammlung der Bezirksvertreter.

Wir eröffnen am
Mittwoch den 10. Nov. d. J.
in **Horb a. Neckar, Bildechingerstrasse 388 (Hotel Krone)**
eine **Filiale.**
Solche wird nach den gleichen soliden Grundsätzen wie unsere Häuser in Tübingen und Rechingen geleitet.
Wir widmen uns allen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte und empfehlen uns
M. J. Weil & Söhne, Bankhaus.

Frisches, reines
Mädchen,
das schon in besserem Haus gedient hat und etwas Kochen kann, per sofort oder später gesucht.
Fran Km. Scharpf, Bad Sickingen.

Großes und kräftiges
Mädchen,
14-16 Jahre alt, welchem Gelegenheit zur Erlernung der Haushaltungsgeschäfte geboten ist, in kleiner Familie per 1. Dez. oder 1. Jan. gesucht.
J. Nesper, Kaufmann, Stuttgart, Stadtv. Nr. 18.

Nagold.
la. Tafel-Senf
in hübschen Gläsern und Emailleimern.
Heinrich Strenger.

Große Geld-Lotterie
Ziehung am 20. Nov. 1909

64000
35000
10000
3000
1500
1000
2000
2500
9000

Losé à M. 2.— 4 Lose M. 11.—
Part. und Liste 20 Pf. extra anfordern.
J. Schweichert, General-Agentur, Stuttgart, Marktstrasse 9

Chrysanthemum
(Winteraster.)
Der Flor hat begonnen und liefert sowohl zur Bekleidung des als auch zu reichl. Einfaß von Pflanzen und abgesehen. Blumen freundlich, etc.; sämtl.
Wintergemüse
wie Rosenkohl, Winterkohl, Kraut, Endivien, Aker-salat, Lauch, Sellerie, Carotten, rote Rüben, Bettlisch, Zwiebel, Meerrettich, Schwarzwurzel, sowie eine Anzahl sehr schön. gr. Johannisbeersträucher empf. bereit.
Fr. Schuster, Nagold, Gärtnerei.

Mitteilungen des Standesamts
Stadt Nagold:
Gebührungen: Wilhelm Friedrich Kleinhub, Schullehrer in Besenfeld und Julie Prager, 2. d. Joh. Sim. Mayer, Kronenwirth hier, den 9. Nov.
der Stadt Heiterbach:
Geburten: 6. Okt. 1 Tochter des Gottlieb Knorr, Hühnerst. hier, 11. Okt. 1 Tochter des Jakob Buhl, Metzger hier, 25. Okt. 1 Tochter des Gottlieb Buh, Schreiner hier, 29. Okt. 2 Töchter des Wilhelm Schädel, Hühnerst. hier.
Todesfälle: 17. Okt. Christiana Margareta Großmann, Traubemittl. Hofbrau hier, 43 J. alt, 30. Okt. Heinrich Köhling, Hühnerst. Wirth hier, 78 J. alt.
Gebührungen: 31. Okt. Hermann Schumacher, led. Hühnerst. hier, in Ravingen a. Donau und Anna Dierke, led. Köchin von Damprecht i. Pfalz.
der Stadt Wildberg:
Geburten: am 2. Okt. ein Sohn des Friedr. Hamann, Straßenwirth, am 8. Okt. eine Tochter des Joh. Gg. Herr, Hühnerst., am 17. Okt. eine Tochter des Friedr. Weil, Hühnerst., am 21. Okt. eine Tochter des Ernst Burkner, Hühnerst., am 25. Okt. eine Tochter des Christ. Gögler, Hühnerst., am 28. Okt. ein Sohn des Karl Herrmann, Hühnerst.
Nichtgeborene: am 26. Okt. Julius Oskar Weber, Geometer, hier, und Julie Pauline Dengler, von Böttingen, Todesfälle: am 14. Okt. Christiane Heiler, Metzger's Witwe, am 21. Okt. Christoph Friedr. Meuch, Weber's Witwe, von Wildberg, Pfleger des Hauses der Darmbergstr.